

damit die helle Sonne Mamas Augen nicht blendete, und an der inneren Seite dieses Leindaches klebte das Nestchen; wenn ein starker Regen kam und die Wand des Nestchens aufweichte, dann konnte es von der Leinwand abfallen und was dann! — Nun saß die kleine Schwalbe aber schon auf fünf weißen, braun punktierten Eiern, brütete geduldig und wartete auf das Hinauschlüpfen der Vögelchen. — „Wie schade, daß wir nicht früher aus der Stadt hergekommen sind,“ sagte die Mama, „dann hätten wir es gar nicht zugelassen, daß die Schwalben sich diesen schlechten Platz aussuchten.“ — „Der Gärtner muß das Nest herunterstoßen,“ riet der Papa. Die Kinder aber baten sehr, die kleinen Schwalben nicht zu stören; und auch Tante Dora sagte: „Bitte, wollen wir den lieben, kleinen Tieren nichts zu leide thun; wie neugierig guckt das Mütterchen doch alle Morgen auf unsern Kaffeetisch herunter, und wie reizend zwitschert des Abends das Väterchen dort auf der Dachecke. Sie haben uns für gute, freundliche Menschen gehalten und nun sollen wir ihr Häuschen und ihre Eier zerstören.“ — „Gerade wenn wir jetzt ihr Nest zerstören, sind wir gute, freundliche Menschen,“ sagte der Papa, „denn dann haben die Schwalben noch Zeit, ehe es Herbst wird, sich ein neues Nest zu bauen und neue Eier zu legen. Wenn der Regen das Nest zerstört, wenn es herunterfällt und die kleinen Schwalbenjungen tot hier unten